



Nach dem Regen | Canon EOS 400D, 400,0 mm, F5,1/250 s, ISO 200

Malá Fatra Nationalpark

Der Malá Fatra Nationalpark (kleine Fatra) in der Slowakei wo sich Granit und Kalkgestein gegenüber stehen

von Josef Limberger

Schroffe Kalkfelsen und sanfte Bergkuppen, enge Schluchten und farbenprächtige Bergwiesen kennzeichnen die Landschaft dieses etwa 25 km von der Stadt Zeleny entfernt gelegenen Nationalparks, welcher auch die westlichsten Urwälder Europas mit einer faszinierenden Tier- und Pflanzenwelt beherbergt. Der 1988 gegründete Nationalpark umfasst eine Fläche von etwas mehr als 226 km². Hier leben Luchs, Bär und Wolf noch in stattlichen Beständen und Steinadler sind häufig zu beobachten. Auf den Wiesen findet man eine Blütenpracht, wie sie bei uns noch vor etwa 100 Jahren anzutreffen war.

Schon bei meinem ersten Besuch nahm mich diese einzigartige Landschaft gefangen, und ich beschloss wieder zu kommen. Bei dieser ersten Reise, die nun schon einige Jahre zurück liegt, lernte ich auch Milos Majda und Vlado Trulik kennen. Gut kann ich mich noch erinnern, wie mich Milos dazu einlud, bei der Kontrolle eines Adlerhorstes dabei zu sein. Bei extremem Regen war ein Adlerhorst aus einem Baum abgestürzt. Der Jungvogel wurde durch Milos geborgen und in einen in der Nähe befindlichen Felsenhorst übersiedelt. Nun galt es zu kontrollieren, ob der Altvogel den Horstwechsel akzeptierte. Gerade hatten wir

uns in Stellung gebracht und die Spektive auf den Horst gerichtet, da hörten wir schon aus dem Wald oberhalb den Lärm einer Motorsäge. Hier war jemand dabei, illegal Holz zu schlägern. Ich weiß bis heute nicht, wie Milos so schnell über das Tal und auf den gegenüberliegenden Berghang kam. Aber innerhalb von etwa einer Viertelstunde hörte ich drüben lautes Rufen und die Motorsäge verstummte. Schon damals wurde mir klar, dass Milos auch sein Leben riskiert, um die Adler zu schützen.

Seitdem bin ich bereits viermal bei meinen Freunden zu Besuch gewesen. Je öfter ich dorthin reise, umso mehr empfinde ich das schöne Gefühl zu Freunden zu fahren. Zwei Reisen habe ich auch schon für den VTNÖ organisiert. Eine davon für Fotografen und Naturschützer zusammen. Dies sorgte für eine Woche angeregter, oft auch hitziger Debatten an den Abenden. Aber am Ende der Woche, nach gemeinsamen Wanderungen, reiste jeder mit Achtung vor der anderen Gruppe nach Hause.

Wiesen voll von Orchideen und den seltenen Sumpfgladiolen verzaubern den Blick, wenn man am Morgen das erste Mal vom Balkon der kleinen Pension Muràn in die Landschaft blickt. Hier



Steinadler (*Aquila chrysaetos*) mit Jungvogel am Horst | Canon EOS 400DL, 560 mm, F4, 1/80 s, ISO 200

ist man im Herzen des Nationalparks und hat oft nur kurze Wegstrecken zu den einfachen Fotoverstecken zu bewältigen. Andere wiederum sind bis zu 40 km von der Pension entfernt und mit dem Auto zu erreichen. Allerdings darf man nicht vergessen, dass Milos ein Waldläufer ist und konditionell den meisten weit überlegen ist. Belohnt wird man mit herrlichen Ansitzen auf Adler sowie vielen Spuren der Großbeutegreifer und einer einzigartigen Landschaft. Hier kommt jeder auf seine Kosten. Die Verstecke sind nicht jene Luxusunterkünfte, die für wohlbetuchte Fotografen jede Annehmlichkeit bereit halten, sondern ein Ansitz unter einfachen Tarnplanen auf dem Boden oder einem liegenden Baumstamm. Das ist wirklich noch etwas Abenteuerliches, besonders wenn man um die Anwesenheit von Braunbären weiß.

Die Touren mit Vlado Trulik sind einzigartig. Er besticht mit großem Fachwissen, das er aber nie groß hervor kehrt, und kennt jede Fährte und jede Spur. Und sehr wichtig: Bei seinen Touren schmeckt man auch die Landschaft, da die Verpflegung aus der traditionellen Slowakischen Küche besteht und Milos entweder alles selbst macht oder Produkte aus der nächsten

Umgebung kredenzt. Milos, dessen besondere Zuneigung neben den Adlern auch die Luchse genießen, ist inzwischen durch die Dokumentation „Milos und die Luchse“ international bekannt geworden. Ich hatte gleich bei meinem ersten Aufenthalt das unwahrscheinliche Glück einer besonderen Luchsbeobachtung. Milos, der seit Jahren immer wieder Luchse aufzieht, um ihr Verhalten zu erforschen und sie dann in die Freiheit zu entlas-

sen, hatte ein knappes halbes Jahr vor unserer Tour eine dieser schönen großen Katzen in die Selbstständigkeit entlassen. Während der Großteil der Truppe schon weiter vorne war und nur ein zweiter Naturfotograf und ich zurückgeblieben waren, entdeckte ich plötzlich bei meiner Suche nach guten Motiven am Waldrand das Zucken eines Pinselohres. Und da saß wahrhaftig ein halbwüchsiger Luchs. Er verließ sich voll auf seine Tarnung und ich

Rüsselkäfer (*Larinus sturnus*) auf Distel | Canon EOS 400D, 90 mm, F20, 1/30 s, ISO 100





Wasserfall in der Diery Schlucht | Canon EOS 400D, 22 mm, F20, 4,0 s, ISO 100



Luchs (Lynx lynx) in seinem Lebensraum | Canon EOS RT, 450 mm



Forelle nach Vlado Art mit selbstgepflückten Kräutern gefüllt
SP550UZ, 4,7 mm, F3,2, 1/60 s, ISO 50

Naturfotografen bei der Arbeit
SP550UZ, 4,7 mm, F8,0, 1/250 s, ISO 200



Sumpfgladie (Gladiolus palustris) | Canon EOS 400D, 271 mm, F10, 1/30 s, ISO 100

konnte ein paar Bilder der Katze in ihrem natürlichen Umfeld machen. Ein unvergessliches Erlebnis, das meine Liebe zu dieser Landschaft untermauerte. Es war der Luchs von Milos, der die Witterung seines Menschenfreundes aufgenommen hatte und uns heimlich folgte. Hätte ihn nicht ein Insekt geärgert und er nicht mit dem Ohr gezuckt, hätte ich ihn kaum entdeckt - so perfekt passt sich seine Fellzeichnung dem Licht und Schattenspiel des Waldes an.

Auch heuer findet wieder eine Wander- und Fototour ins Gebiet statt. Die heurige Reise, welche vom 14. bis 21. Juli stattfindet, soll uns neben der Natur auch den kulturellen Reichtum der Region näher bringen. Besonders Landschafts- und Makrofotografen und Fotografinnen werden dabei ihre Freude haben. Da der gesamte Erlös für die Tour den beiden Naturschützern vor Ort zufließt und der NATURSCHUTZBUND Oö. die Tour nur vermittelt, ist auch der Preis unübertroffen günstig. Siehe dazu die Homepage des NATURSCHUTZBUNDES Oö. (<http://www.naturschutzbund-ooe.at/>).

Ich freue mich schon jetzt auf die vielen Motive, die herrliche Landschaft und die Gespräche mit fotografierenden und nicht fotografierenden Naturbegeisterten, auf altbekannte und neue Gesichter.

Josef Limberger

ist Maler, Bildhauer und Naturfotograf. Seit 1998 ist er Obmann des oberösterreichischen Naturschutzbundes. Seine Artikel erscheinen in zahlreichen Zeitschriften im In- und Ausland. Auf Grund seiner Verdienste für den Naturschutz in Oberösterreich wurde ihm vom Land Oö. der Titel „Konsulent für Umweltfragen“ verliehen.



